

Aus der Arbeit unserer Volkskunstkollektive:

Porträt Eva Kieselstein

Mit diesem Porträt setzen wir die Veröffentlichung der Arbeiten des Zirkels schreibender Mitarbeiter und Studenten fort, die in Nr. 3 begonnen wurde:

Bevor ich Eva Kieselstein kennenlernte, dachte ich: Karl-Marx-Stipendiatin, also wahrscheinlich große Statur; dicke Brille, kindliches Lächeln, Augen auf plus Unendlich eingestellt. Die erste Überraschung: Eva Kieselstein ließ früher Eva Klemm. Da kann sie also nicht nur ins Buch geblickt haben.

Dann haben wir die Kieselstein in ihrer Wohnung besucht. Ein hübsch angelegenes Mädchen schaut uns im Tür-Sichtgut aus, registriert man. Eine Brille trägt Eva auch nicht - da ist meine Vorstellung von einer Bestudentin stark erschüttert.

Die Kieselstein haben sich zwei kleine Zimmer unten Dach eingerichtet, im Haus von Evas Eltern. Im Wohnzimmer fallen zwei baltische Souvenirs auf. Eva hat sie vom Praktikum aus Varna mitgebracht, schön gebastelte Strahnterne und eine lange Reihe von Maßbechern, die aus dem trockenen Hals spüren lassen. Das Bücherregal ist prall gefüllt. Ein

Lieblingsautor von Eva ist Erik Naulsch. Hermann Kant dagegen gefällt ihr weniger; aber nicht, weil er schlechter ist, sondern weil er in der Schule behandelt wurde. Werner Holt und Lederstrumpf hat sie auch gern gelesen.

Uns hat natürlich die Frage interessiert, wofür man 450 M Stipendium bekommt. Für Eva kam die Auszeichnung überraschend, obwohl sie nach einer Heroldmedaille und zwei Heisen mit dem Freundschaftszug in die Sowjetunion und sicher weiteren Abzeichen, Ehrenurkunden, Medaillen, Prämien und Büchergehäusen an Auszeichnungen gewöhnt war. Nach ihren Stärken gefragt, meint Eva, daß sie ehrgeizig ist und ausdauernd bei der Arbeit. Das hilft ihr natürlich, wenn sie zählungs- Lehrveranstaltungen verfolgen muß. Ihr Wunsch sind Vorlesungen, wo man auch ohne Zwang hingehen würde und erklärt ihre respektablen Studienergebnisse.

Zur Werkstofftechnik ist Eva Kieselstein durch ihren Vater gekommen. Der ist gelernter Schlosser und hat sich mit 30 Jahren zum Ingenieur qualifiziert, wozu Eva kaum die hal-

be-Zeit brauchen wird. Das Abitur hat sie im Betrieb ihres Vaters gemacht, gleichzeitig mit dem Fachabitur als Mediziner für Büro-maschinen und Datenverarbeitungsanlagen. In ihrer Freizeit hat Eva nicht nur eine Menge im Unterricht gelernt, sie hat auch gesehen, was für ein Durcheinander in der Praxis herrschen kann; sie ist als Fotoreporterin der Betriebszeitung „Die Steuerbrücke“ ihrem Hobby, dem Fotografieren, nachgegangen, und seit dieser Zeit darf sie zu knapp zwei Millionen DDR-Bürgern sagen:

Das Fotografieren hat Eva auch in die FDJ-Kreisleitung der Hochschule gebracht. Dort hat sie Wandzeitungen gemacht; mit viel Fotos, damit auch mal jemand abbebildet. Später war sie für die FDJ-Sekte im „Hochschulspiegel“ verantwortlich. Ziemlich auf sich allein gestellt, konnte sie aber nur wenig Korrespondenten unter den Studenten finden. Wer den „Hochschulspiegel“ lesen wird glauben, daß Eva nicht immer mit ihrer Arbeit zufrieden war.

Es fällt Eva nicht leicht, sich durchzusetzen. Vor jedem kleinen Redat hat sie ziemliches Herzklopfen, und

wenn eine Rede von ihr aus Zeitmangel ausfallen muß, ist sie nicht böse, Hartnäckig telefonieren, mit der Faust auf den Tisch hauen, manche Lesende den Büchlein ruftersuchen lassen oder allein zum Tanz gehen - das muß sie auch noch lernen. Wenn man sich in irgendeinem Büro ausdrängen muß, schickt sie gern ihren Mann vor, obwohl der schon die Hälfte der Hausarbeit auf dem Hals hat. Ihren Mann hat Eva übrigens auch in der Kreisleitung der FDJ kennengelernt. (Man kann also zu einer Sitzung gehen, wenn der Mut zu einer Anrede in der „Wochenpost“ fehlt.)

Evas größter Wunsch für die Zukunft ist eine neue Wohnung, und da sie bald Nachwuchs haben möchte, kann sie nicht bis 1999 warten. Außerdem hat Eva ein Forschungsstudium in Angriff genommen, und danach will sie als Frau Doktor und tüchtige Wissenschaftlerin zum Karl-Marx-Städter Forschungszentrum für Werkzeugmaschinen gehen.

Wir wünschen Eva Kieselstein Erfolg bei der Arbeit und im persönlichen Leben.



Hohe Arbeitssicherheit und Ordnung sind Voraussetzung für eine solche Werkstatt, in der jeden Tag andere Studenten und Mitarbeiter tätig sind. Drei Jahre ohne Arbeitsunfall - das ist auch ein Verdienst der Leiterin der Werkstatt, Kolln, Helga Dax.

Studentenwerkstatt täglich voll ausgelastet



Für kleinste Arbeiten steht eine Mechanikerdrehmühle zur Verfügung.



Alle Möglichkeiten der präzisen Bearbeitung von Metallen und Kunststoffen sind gegeben und werden genutzt.

Studentenwerkstatt

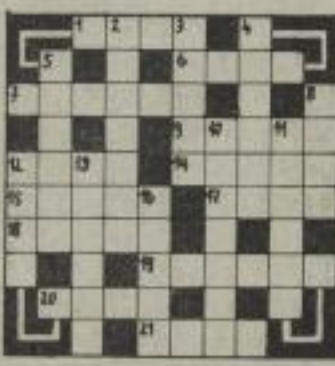


Für kleinste Arbeiten steht eine Mechanikerdrehmühle zur Verfügung.

Kreuz und quer geraten

Waagrecht: 1. Kompanist (1635 bis 1730), Thomaskantor in Leipzig; 6. Bühnen- und Konzertleiter, geb. 1836; 7. Seeligenart; 8. Revolver einer Sowjetrepublik (Plural); 12. Nebenfall der Wolga; 14. Aufbewahrungsort für Kruteprodukte; 15. Schauspielerei; 17. Grünlandbesitzer; 18. Stadt in der Nähe von Lwow (SU); 19. aufragender Felsen; 20. Brauch; 21. stürzhirnlicher Schreibweg.

Senkrecht: 2. Gebiet im Norden des Bezirkes Magdeburg; 3. Frauenräume des islamischen Hauses; 4. Schmiedehammer; 5. ostafrikanischer Storch; 6. wahl. Vorname; 10. Stadt im Nordosten Ostens; 11. Abspalt; 12. zentraler Teil des Atoms; 13. Quelle; 18. Stadt im Norden Südtiens.



Der Neue: „Das Fahrwerk sollst du ausfahren, habe ich dir gesagt!“

Folgen des „Ruhms“! Von Maxim Gorki

Im Jahre 1904 kam ich zum ersten Mal nach Petersburg, der Stadt der geraden Linien und der unbestimmten Menschen. Ich war damals „in Mode“, der Ruhm hätte mich heimgesucht, wodurch mein Leben höchst unbehaglich wurde. Ich war in weitesten Kreisen populär. Ich entsinne mich noch, wie ich einmal nichts über die Anischkowskaja ging und zwei Menschen, anscheinend Friseur, mich überholten, wobei einer von ihnen mir ganz erschrocken ins Gesicht sah und halblaut zu seinem Gefährten sagte: „Sieh mal, das ist Gorki!“

Der andere blieb stehen, blickte mich sehr genau von Kopf bis zu den Füßen, ließ mich vorbeiziehen und erklärte ganz begeistert: „Ach, Teufel, der hat ja Gummischuhe an!“

Ermutigung Von Wladimir Majakowski

Im Laufe des Tages beachte ich ein Gedicht hervor. Genaue gestalt: Stückwerk, Miserables, Nirgendwo im Druck erschienen.

Nacht, Sretanski-Boulevard: Sproche Burliuk die Verse vor. Füge hinzu: von einem meiner Bekannten, David blieb stehen. Fülle mich ins Auge. Fahr mich an: „Das haben Sie noch selber verfallen! Sind ja ein genialer Poet!“ Gopstanzend einen dormalen schabenen und unbedeutenden Epitheton zu sein; beglückte mich. Ich tauchte unter in Versen.

An diesem Abend wurde ich völlig unverhofft zum Dichter.

Am Morgen darauf schon, als Burliuk mich jemandem vorstellte, sagte er im Halben: „Sie kennen den nicht? Meta genialer Freund, der berühmte Poet Majakowski.“

Puffte ihn in die Seite. Doch Burliuk ist unbeugsam. Noch im Weggehen knurrte er: „Jetzt greifen Sie zur Feder, Sonst bringen Sie mich in eine unangenehme Lage.“



Bezirkstudentenmeisterschaften im Handball

Spannende und dramatische Spiele bei den Studentinnen in Plauen

Nachdem sich eine 2. Mannschaft unserer Hochschule am 1. Dezember 1976 in Zug bei Freiberg (Vorrunde) erfolgreich durchzusetzen hatte, waren erstmals zwei Mannschaften der Studentinnen unserer Hochschule für die Endrundenspiele der Bezirkstudentenmeisterschaften qualifiziert.

In Plauen wurden zunächst in zwei Dreierstaffeln die vier Halbfinalteilnehmer ermittelt. Unsere 2. Mannschaft mußte sich hierbei in Staffel I mit den Studentinnenmannschaften der Bergakademie Freiberg und der Pädagogischen Hochschule Zwickau auseinandersetzen. Erwartungsgemäß konnte unsere 2. Mannschaft diese beiden Spiele noch nicht erfolgreich gestalten, sie verlor gegen Zwickau mit 4:12 und gegen Freiberg mit 4:9 Toren und schied damit aus dem weiteren Turnierverlauf aus. Nachdrücklich sei an dieser Stelle jedoch gesagt, daß es für diese junge Mannschaft (vorwiegend Studentinnen der Matrikel 76) bereits ein Erfolg war, sich für diese Endrunde überhaupt qualifiziert zu haben.

Unsere 1. Mannschaft gewann ihr erstes Spiel gegen die Studentinnen aus Auerbach überzeugend mit 8:3 Toren. Im darauffolgenden Spiel trennte sie sich von den Studentinnen aus Plauen mit einem 3:3-Unentschieden. Da auch die Mannschaft aus Plauen die Vertretung aus Auerbach sicher mit 9:3 Toren besiegte, waren die beiden Vertretungen Plauen und Technische Hochschule I punkt- und torgleich.

Zur Ermittlung des Staffelsiegers in Staffel II wurde somit ein Ent-

scheidensspiel notwendig. Nach 3 x 5 Spielminuten stand es zwischen den beiden gleichwertigen Mannschaften 2:2! Es war eine Verlängerung von erneut 2 x 5 Spielminuten erforderlich. Nach sehr gutem Spiel gewann unsere Mannschaft dann mit 6:2 Toren und wurde damit Staffelsieger! Doch im weiteren Turnierverlauf sollte sich zeigen, daß beide Mannschaften in diesem Spiel viel Kraft und Kondition gelassen hatten.

Zunächst wurde im 1. Halbfinalspiel Plauen von Zwickau (Sieger Staffel II) mit 13:2 Toren geschlagen. Danach verloren unsere Studentinnen etwas unglücklich gegen die Freiburger Studentinnen mit 4:3 Toren.

Unmittelbar darauf verloren unsere Studentinnen, nun doch deutlich vom schweren Turnier gezeichnet, auch das Spiel um den 3. Platz gegen die Mannschaft aus Plauen mit 5:7 Toren. Im Endspiel besiegte die Freiburger Studentinnen die Mannschaft aus Zwickau, damit wurde die Mannschaft der Bergakademie Freiberg Bezirksstudentenmeister 1977. Herzlichen Glückwunsch!

Unsere Mannschaft aber fuhr mit dem festen Vorsatz zurück nach Karl-Marx-Stadt, in den folgenden Punktspielen der Kreisklasse der Frauen ihren Leistungsanstieg gegenüber den letzten Jahren nachzuweisen und den gegenwärtigen 2. Tabellenplatz mit 10-4 Punkten und 73:56 Toren bis zum Ende der Spielserie zu behaupten.

Klaus Drechsler, Sektion Handball

Saisonauftakt im Turnen

Mit den Hochschulmeisterschaften 1977 begann eine wettkampfreiche Saison für unsere Turnerinnen und Turner. Für so bedeutende Wettkämpfe wie die Bezirkmeisterschaften, das DDR-offene Universitätsturnen, den Studenten-Pokalwettkampf der DDR und die DDR-Bestleistungsmittelung war die Hochschulmeisterschaft ein guter Auftaktwettkampf.

Die zur Meisterschaft angereisten Turnerinnen und Turner bewiesen, daß sie die vorangegangene Zeit gut zur Vorbereitung auf die kommenden Wettkämpfe genutzt haben. Leider konnten vier Turner der Erwachsenenklasse I wegen Krankheit und dienstlichen Verpflichtungen nicht an den Meisterschaften teilnehmen. Deshalb konnte in der Erwachsenenklasse I der Hochschulmeister noch nicht ermittelt werden.

Ergebnisse

- Frauen Hochschulmeister**
- Erwachsenenklasse I: Maria Wehner (74:22)
 - 1. Platz: Sonja Kraft (74:65)
 - Hochschulmeister: Sabine Peter
 - 2. Platz: Ingrid Danneberg (74:73)
 - 3. Platz: Elke Lehnhard (75:17)
- Männer Hochschulmeister**
- Erwachsenenklasse II: Stephan Beyer
 - 2. Platz: Jürgen Krätzmair (74:95)
 - 3. Platz: Stephan Groß (74:58)

G. Hauck

Gute Ergebnisse unserer Boxer

In den vergangenen vier Wochen wurden die Bezirkmeisterschaften im Boxen durchgeführt. Aus unserer Sektion haben mehrere Sportfreunde den dritten Platz erreicht. Die Sportfreunde Mike Schmidt im Schüler-B Leichtgewicht und Anton Döbler im Jugend-Federgewicht. Die Sportfreunde Krockenberger und Hellmann errichteten im Schüler A Halb- bzw. Mittelgewicht jeweils einen vierten Platz.

Hofmann, Sektion Boxen

Training der Sektion Boxen

Jugend, Junioren und Senioren: Mittwoch und Freitag ab 19 Uhr
Schüler: Montag, Mittwoch, Freitag 17 bis 18.30 Uhr
in der Turnhalle der Schule für sozialistischen Einzelhandel, Weststraße 18.

Kampfstarke Judokas unserer HSG

Vollbewusst und mit vielen interessanten Höhepunkten versehen war der Terminkalender unserer Judokas im Jahre 1976. Die jahrelange gute Nachwuchsarbeit der Sektion sahli sich langsam aus, so daß die HSG-Judokasportler mit ihren drei Männermannschaften seit geraumer Zeit das Niveau im Bezirk bestimmen. Stabile Leistungen auf nationaler und internationaler Ebene sind der Erfolg. Als Bezirksmannschaftsmeister sicherten sich unsere Judokas die Teilnahme an den DDR-Meisterschaften und erkämpften sich hier einen beachtenswerten 7. Platz. Diese Platzierung gewinnt noch an Bedeutung, wenn berücksichtigt wird, daß sich vor unseren Judokas ausschließlich Sportclubs als Bezirksmeister platzierten. Die Siege bei Pokalturnieren der ASG Döbeln und der ASG Döberitz - hier wurde erstmals die SG DDFK bezwungen - reißen sich in diese Erfolgskette würdig ein.

Die herausragendste Leistung, die vom hohen Kampfgeist unserer Studentensportler zeugt, wurde zweifelsfrei beim VII. Internationalen Turnier des AZS Sandokal Wrocław mit einem 6. Platz bei diesem mit 13 Mannschaften aus fünf Ländern besetzten Turnier vollbracht. Die Pla-

zierungen von Furchheim und Irmscher (3. ihrer Gewichtsklasse) und Bachmann sowie Daßler (5. Platz) wurden gegen starke internationale Konkurrenten errungen, denn mit Obadov (Jugoslawien - Bronzemedaille von Montreal) sowie den polnischen A-Nationalkadern waren international erfahrene Judokas am Start. Daß der Sieger AZS Wrocław den Judo-klub Helsinki sowie Silyvia Novi Sad und Split auf die Plätze verwies, zeugt von der Stärke der polnischen Studentensportler.

Auch beim Studententurnier des AZS Lodz im Dezember bewiesen die polnischen Sportfreunde ihre Leistungsfähigkeit. Trotz des Doppelerfolges im Schwergewicht (Hoffner vor Starke) und des Sieges vor Brünlich (74/14, Halbmittel) sowie zweiter Plätze von Lorenz (Gewichtsklasse bis 93 kg) und des Leichtgewichtlers Malzahn (73.9) siegte AZS Lodz knapp vor unserer HSG.

Auf diesen guten Leistungen aufbauend, sollte es gelingen, die vor den Judoportlern stehenden Aufgaben des Jahres 1977 ebenfalls so hervorragend zu meistern und damit die gewachsene Stärke des Sportes an unserer Hochschule nachzuweisen.